

Übersicht 2: Entzüge an Grundnährstoffen im Grünland und Feldfutter

hohes Ertragsniveau, beste Standort- und Bewirtschaftungsbedingungen

	Ertrag	Rohprotein	P ₂ O ₅		K ₂ O		MgO		S	
			kg TM/ha	% XP	kg/dt TM	kg/ha	kg/dt TM	kg/ha	kg/dt TM	kg/ha
max. Entzug	Dauergrünland 5-Schnittnutzung	110	17,5	0,90	99	2,66	293	0,76	84	30
	Ackergras 5-Schnittnutzung	150	16,6	0,90	135	2,67	400	0,76	114	40
	Klee-/Luzerne-Gras (50 % Leg.-Anteil)	120	18,2	0,80	96	2,67	320	0,76	91	35
	Mähweide intensiv (20 % Weide)	95	17,2	0,74	70	1,77	168	0,62	59	25
Grundnährstoffe aus org. Düngung* (170 kg N/ha)				68		165		44	9	
% des Entzugs aus org. Düngung	Dauergrünland 5-Schnittnutzung			69 %		56 %		52 %		28 %
	Ackergras 5-Schnittnutzung			50 %		41 %		38 %		21 %
	Klee-/Luzerne-Gras (50 % Leg.-Anteil)			71 %		52 %		48 %		24 %
	Mähweide intensiv (20 % Weide)			97 %		98 %		74 %		34 %

* normale Rindergülle, 7 % TS, 3,5 % Gesamt-N; gleich dem Bedarf gesetzt

des P- oder Mg-Bedarfs werden bereits aus der organischen Düngung gedeckt und können zu Einsparungen bei der mineralischen Gabe dieser Nährstoffe führen. Wie in dem Beispiel gezeigt, können im Durchschnitt zirka 72 % des P₂O₅-, 62 % des K₂O-, 53 % des MgO- und 27 % des S-Entzuges aus der Gabe von Rindergülle gedeckt werden. Grundlegend sind die Nährstoffgehalte im Boden zu berücksichtigen. Im Beispiel in Übersicht 2 wird von

Bedarfwerten nach Entzug (Bodengehaltsklasse C) ausgegangen, diese können natürlich schlagspezifisch erheblich variieren.

Peter Lausen
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-341
plausen@lksh.de

Tammo Peters
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-347
tpeters@lksh.de

FAZIT

Hohe Schnitterträge können nur mit guten Gasnarben erreicht werden. Der von vorhergehenden Schnitten nicht aufgenommene Stickstoff kann bei der Düngung zu den Folgeschnitten angerechnet werden. Die N-Ausnutzung früh ausgebrachter Wirtschaftsdünger mit Ausbringtechnik, die den flüssigen

Wirtschaftsdünger direkt auf dem Boden ablegt oder diesen in den Boden einbringt, führt zu höherer N-Ausnutzung und weniger Futtermittelverschmutzung. Ein Großteil des Grundnährstoffbedarfs kann aus der organischen Düngung gedeckt werden und ist in der Düngungsplanung unbedingt zu berücksichtigen.

Was bei der Grasuntersaat zu Mais zu beachten ist

Welche Sorte passt am besten?

Mit dem Anbau von Grasuntersaaten wird eine Pflanzendecke über Winter mit vielen Vorteilen geschaffen. Der Ackerboden wird durch die Untersaat verbessert. Es werden Nährstoffausträge nach der Maisernte verhindert, der Boden vor Erosion und Verdichtung geschützt, die biologische Aktivität der Böden erhöht, der Humusaufbau gefördert, die Befahrbarkeit im folgenden Frühjahr verbessert und eine geforderte ganzjährige Bodenbedeckung sichergestellt. Auch die Nutzung des Aufwuchses im Frühjahr zählt zu den Effekten, die mit einer Grasuntersaat gerade im Silomaisanbau erreicht werden können.

Grundlegendes Ziel der Untersaat ist, die Konkurrenzkraft der Kulturpflanze Mais nicht zu schwächen. Dass dieses Ziel aller Maßnahmen in der mehrjährigen Versuchsarbeit der Landwirtschaftskammer erreicht wurde, zeigt Tabelle 1. Im Mittel der aufgezeigten Versuchsjahre konnte sowohl im Ertrag als auch in der Qualität kein negati-

ver Einfluss der Grasuntersaat auf den folgenden Silomaisanbau festgestellt werden. Dabei hängt das Gelingen der Untersaat nicht nur von der eingesetzten Maissorte ab, Witterung, ausreichende Bodenfeuchtigkeit zur Keimung und Wüchsigkeit sowie Schattenverträglichkeit der Gräser sind weitere Faktoren. Auch der angepasste Pflanzenschutz im Mais ist entscheidend. Mehrjährige Versuche der Landwirtschaftskammer Niedersachsen zeigen, dass durch die Grasuntersaat mit einer Stickstoffaufnahme von bis zu 40 kg N nach der Maisernte gerechnet werden kann.

Grassaat ist knapp dieses Jahr

Allerdings sollte die derzeitige Versorgungslage bei Grassamen (Weidelgräsern) nicht außer Acht gelassen werden. Im Moment liegt ein angespannter Markt vor, da unter anderem die Nachfrage nach Weidelgräsern aufgrund der Trockenheit im vergangenen Jahr



Die Einsaat der Grasuntersaat mit 8 kg/ha erfolgte im Versuch im Sechsstadium von Mais.
Fotos: Dr. Elke Grimme

und der extremen Mäuseplage in anderen Bundesländern sehr hoch war.

Einfluss von Pflanzenlänge und Blattstellung

In dem hier vorgestellten mehrjährigen Grasuntersaatenversuch zu Silomais wird der Frage nachgegangen, welcher Maissortentyp am besten für eine Grasuntersaat geeignet ist. Bei der Betrachtung der geprüften Maissorten zeigen sich unterschiedliche Wuchseigenschaften, die einen Einfluss auf die Entwicklung der Grasuntersaaten haben können (siehe Tabelle 2). Es wird deutlich, dass sich aufgrund der gewählten Maissortentypen unterschiedliche Lichtverhältnisse für die Untersaat im Maisbestand über die Vegetation hinweg ergeben. Aussagen wie zum Beispiel: „Schließt der Mais sehr früh die Reihen, wird die Grasentwicklung sehr gehemmt“, treffen nicht zwingend zu. Denn die Blattstellung hat einen besonderen Einfluss

auf den tatsächlichen Lichtbestand unter dem Mais. Sorten mit steiler Blattstellung (erectophil) und früher Abreife können eine gute Ausbildung der Untersaaten fördern. Pflanzenlänge und Blattstellung der in Landessortenversuchen geprüften Maissorten sind in den Ta-

bellenn 3 und 4 aufgeführt. Für die Erhebung der Blattstellung liegen zum Teil vier Versuchsjahre zugrunde, die Pflanzenlänge wurde vom Bundessortenamt aus der Beschreibenden Bundessortenliste 2019 übernommen. Auch diese Sortenmerkmale spielen eine Rolle.

Tabelle 1: Mehrjährige Versuchsergebnisse zu Grasuntersaat im Silomais

Versuchsjahr/ Anbausystem	2015	2016	2017	2019	MW
TM-Ertrag dt/ha*					
ohne Grasuntersaat	155,0	168,5	192,6	162,1	169,6
mit Grasuntersaat	144,2	176,6	189,8	167,4	169,5
Stärke % *					
ohne Grasuntersaat	37,6	35,2	35,5	35,4	35,9
mit Grasuntersaat	36,7	35,1	35,1	34,2	35,3
MJ NEL/kg Trockenmasse*					
ohne Grasuntersaat	6,57	6,56	6,35	6,81	6,57
mit Grasuntersaat	6,52	6,58	6,33	6,78	6,55
Trockensubstanz der Gesamtpflanze %*					
ohne Grasuntersaat	41,2	35,9	37,2	36,5	37,7
mit Grasuntersaat	40,7	36,4	37,9	35,5	37,6

* = Versuchsmittel; MW = Mittelwert

Standort und Pflanzenschutz im Mais

Für den Anbau einer Untersaat sind nicht alle Standorte geeignet. Auf sehr leichten und stark austrocknenden Sandflächen sollte wegen möglicher Trockenschäden auf Untersaaten im Mais verzichtet werden. Da geringere Mengen an Bodenherbiziden eingesetzt werden sollten, scheidet zusätzlich Flächen mit hohem Besatz an Storch- und Reiherschnabel aus. Problematisch für Grasuntersaaten im Silomais sind ebenfalls Flächen, die eine starke Verungrasung mit Hirsearten beziehungsweise Quecken und Ackerfuchschwanz aufweisen. Auf unproblematischen Flächen stehen mehrere Herbizidstrategien zur Verfügung (siehe Tabelle 5). Eine Spritzfolge sollte immer eingeplant werden. Die erste Herbizidapplikation sollte früh, zur ersten Auflaufwelle im Ein- bis Zweiblattstadium der Unkräuter, mit maximal 25 % der zugelassenen Aufwandmengen an



Mais-MehrWert-Service

Neu bei KWS – der Mais-MehrWert-Service

Mit dem KWS Mais-MehrWert-Service sichern Sie Ihren Maisanbau ab. Im Falle eines Umbruchs erhalten Sie 50 % Rabatt auf Ihr KWS Saatgut für die Neuansaat.

Mehr Infos finden Sie unter:
www.kws.de/mais-mehrwert

ZUKUNFT SÄEN
SEIT 1856



Schwerpunktt Themen im Mai 2020

[Ausgabe 18/20](#)

Pflanzenschutzkontrolle Kartoffelbau Unkrautbekämpfung Mais

Bauen auf dem Lande
Erscheinungstermin: 2.5.2020
Anzeigenschluss: 20.4.2020

[Ausgabe 20/20](#)

Agrarjobs 2

Erscheinungstermin: 16.5.2020
Anzeigenschluss: 5.5.2020

[Ausgabe 21/20](#)

Getreidetrocknung und Lagerung

Erscheinungstermin: 23.5.2020
Anzeigenschluss: 11.5.2020

[Ausgabe 22/20](#)

Blattlausbekämpfung im Getreide

Erscheinungstermin: 30.5.2020
Anzeigenschluss: 18.5.2020

Beratung für gestaltete Anzeigen:

Susanne Reimers 04331 / 1277 - 824
Nele Mewes 04331 / 1277 - 825
Bente Clausen 04331 / 1277 - 828
Fax 04331 / 1277 - 833
anzeigen@bauernblatt.com

Außendienst SH und HH:

Julia Schröder 04331 / 1277 - 871
Mobil 01515 / 1060538
julia.schroeder@bauernblatt.com

**bauern
blatt**

bauernblatt.com



Die derzeitige Versorgungslage bei Grassamen (Weidelgräsern) ist schwierig, da die Nachfrage nach Weidelgräsern unter anderem aufgrund der Trockenheit im vergangenen Jahr und der extremen Mäuseplage in anderen Bundesländern sehr hoch war.

Bodenherbiziden in Kombination mit blattaktiven Mitteln erfolgen. Die geplante Aussaat der Gräser sollte einen zeitlichen Abstand von fünf bis sechs Wochen zur Bodenherbizidanwendung aufweisen. Die zweite Herbizidnachte erfolgt nach Wiederaustritt der Unkräuter, wenn diese sehr klein sind (ein bis zwei Blätter). Hiergegen dürfen nur noch 100 % blattaktive Herbizide eingesetzt werden. Die Produktwahl und die Aufwandmenge zur zweiten Applikation richten sich nach den vorhandenen Unkräutern und deren Größe. Da auf den leichten Flächen verstärkt Knötericharten und Gänsefußgewächse auftreten, sind diese meist die dominierenden Unkräuter in der Nachlage. Sie sollten noch einmal reduziert werden. Durch den gezielten Einsatz von bromoxynilhaltigen Produkten oder Produkten mit dem Wirkstoff



Prosulfuron werden diese sicher erfasst. Mais-Terpower oder Aspect sollte bei Grasuntersaaten nicht zur Anwendung kommen.

Mechanischer Pflanzenschutz ist geeignet

Grundsätzlich ist zu beachten, dass die Aussaat der Untersaat erst mindestens zwei Wochen nach der letzten Behandlung erfolgen sollte, damit keine starken Schädigungen an den jungen Keimlingen verursacht werden. Der Einsatz von mechanischen Bodenbearbeitungsgeräten anstelle der zweiten Herbizidbehandlung bietet sich an. So werden mögliche Herbizidschäden vermieden und gleichzeitig die Auflafraten der Gräser durch die Bodenbewegung erhöht.

Tabelle 2: Einfluss der Grasuntersaat auf die Silomaiserträge unterschiedlicher Maissortentypen

Maissortentyp		Anbau- system	Gesamt-TM dt/ha (abs)				
Pflanzenlänge	Blattstellung		2015	2016	2017	2019	MW 15-19
mittelgroß	waagrecht, gebogen (planophil)	ohne Grasuntersaat	155,6	177,2	199,7	177,2	177,4
		mit Grasuntersaat	137,2	184,2	207,0	182,1	177,6
großwüchsig	senkrecht, steil (erectophil)	ohne Grasuntersaat	153,8	161,8	190,4	157,1	165,8
		mit Grasuntersaat	148,4	173,5	178,1	161,6	165,4
kleinwüchsig	senkrecht, steil (erectophil)	ohne Grasuntersaat	149,4	172,7	181,4	157,7	165,3
		mit Grasuntersaat	135,5	169,1	175,1	167,2	161,7
kleinwüchsig	waagrecht gebogen (planophil)	ohne Grasuntersaat	161,4	162,4	198,9	156,3	169,8
		mit Grasuntersaat	155,9	179,4	198,8	158,5	173,2

Weitere Empfehlungen finden sich auf der Seite der Landwirtschaftskammer > Beratung> Pflanzenschutz > Ratgeber Frühjahr 2020.

Der richtige Saatzeitpunkt

Der Aussattermin von Maisuntersaaten ist unter anderem von

der Zusammensetzung der Gräser, der Grassorte, dem Zeitpunkt der letzten Herbizidapplikation und dem Aussaatverfahren abhängig. Mischungen aus 50 % Deutschem (gute Winterhärte) und 50 % Welchem Weidelgras (gute Wüchsigkeit) bieten sich an. Weidelgräser können breitflächig mit einem Pneumatikstreuer ohne anschließende Bodenbearbeitung ausge-

Tabelle 3: Blattstellung von Silomaissorten in Landessortenversuchen – Beobachtungen Juni 2019

Blattstellung	Steile Blätter – senkrechte Blattstellung nach oben	Runde Blätter – waagerechte Blattstellung zur Seite
frühe Maissorten S 200 – S 220	Amavit, Cathy, DKC 3096, ES Amazing, Friendli CS, KWS Stabil, Kovivio, LG 30212, LG 30248, LG 31211, LG 31218, LG 31227, Landlord, Mantilla, Messago, Milkstar, SY Leopoldo, SY Abelardo, SY Skandik, SY Talisman	Adamanto, Agro Fides, Agromilas, Amanova, Cranberri CS, DKC 2684, DKC 2972, Espirito, Farnezzo, Kaprilias, Keops, Kompetens, KWS Johanning, KWS Stefano, P 7460, RGT Rancador
mittelfrühe Maissorten S 230 – S 250	Agro Polis, Charleen, ES Bond, ES Palladium, ES Joker, ES Tourmaline, Farmfire, Farmicus, KWS Gunnario, LG 30258, LG 31238, LG 31245, LG 31256, Leguan, Neutrino, Quentin, Rigoletto, Severein	Amaroc, Amaveritas, Benedictio KWS, Bernardino, DKC 2788, Frederico KWS, Haruka, Kartagos, KWS Fabiano, KWS Robertino, LG 30252, P 8244, P 8333, Paratico, Simpatico KWS, SY Madras, SY Welas, Vitalico

Tabelle 4: Einstufungen der Pflanzenlänge laut Beschreibender Sortenliste 2019 von in Landessortenversuchen geprüften Maissorten

Sortentypen		
großwüchsige Sorten Bundessortenamt-Einstufungen Pflanzenlänge 8 und 9		
	frühes Sortiment Siloreife 200 - 220	mittelfrühes Sortiment Siloreife 230 - 250
I:	Adamanto, Amavit, ES Amazing, Espirito, KWS Stabil, KWS Stefano, LG 31227, Mantilla	Agro Polis, Amaroc, Amaveritas, Bernardino, Charleen, DKC 2788, ES Bond, ES Joker, ES Palladium, ES Tourmaline, Farmicus, Frederico KWS, Haruka, Kartagos, KWS Fabiano, KWS Gunnario, KWS, Robertino, Leguan, LG 30252, LG 30258, LG 31238, LG 31245, LG 31256, Neutrino, P 8244, P 8333, Paratico, Rigoletto, Severein, Simpatico KWS, Vitalico
II:	Agro Fides, Agromilas, Amanova, Cranberri CS, DKC 2684, DKC 2972, DKC 3096, Farnezzo, Friendli CS, Kaprilias, Keops, Kovivio, KWS Johanning, LG 30212, LG 30248, LG 31211, LG 31218, Milkstar, P 7460, Rancador, SY Abelardo, SY Leopoldo, SY Skandik, SY Talisman	Benedictio KWS, Farmfire, Quentin, SY Welas
III:	Cathy	
kleinwüchsige Sorten Bundessortenamt-Einstufungen Pflanzenlänge = 6		

EINFACH BESSER ABSCHNEIDEN

Mit der Technik von Claas und der Maisherbizidpower von Zintan Saphir Pack

Jetzt Zintan Saphir Pack kaufen und zwei exklusive Schneidebrettchen mit tollen Claas Motiven und ein hochwertiges Brotmesser kostenlos erhalten! Alle Infos unter www.syngenta.de/besser-abschneiden



ZSP 2/2020 SG

Zintan® Saphir Pack

syngenta.

Bonusland

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

www.syngenta.de
BeratungsCenter
0800/32 40 275 (gebührenfrei)
Jetzt auch per WhatsApp: 0173-4691328

®

bracht werden, die Saatstärke liegt bei 15 bis 20 kg/ha. Gräser selbst sind Lichtkeimer, ein Einarbeiten der Saat ist nicht notwendig, doch steigen die Auflaufraten laut Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen deutlich an, wenn der Grassamen bedeckt wird. Die Saatmengen können bei wüchsiger Folgewitterung auf 10 kg/ha reduziert werden. Ähnliche Aussaatmengen gelten, wenn die Untersaat mit Gülle ausgebracht wird. Dabei sollte möglichst zeitig mit Schleppschuhen statt mit Schleppschläuchen gearbeitet werden. Um ein Überwachsen der Gräser zu vermeiden, ist von einer zu frühen Grasaussaat Abstand zu nehmen, auch um den Mais in der Jugendentwicklung nicht negativ zu beeinflussen. Die Untersaat sollte etabliert werden, wenn die Maisreihen beginnen, sich zu schließen. Bei ausreichender Bodenfeuchtigkeit keimen die Grassamen zügig innerhalb weniger Tage. Bei trockenen Bedingungen kann sich das Auflaufen der Samen deutlich verzögern. Insbesondere trockene Witterungsbedingungen während dieser Zeit bilden die Basis für den Erfolg einer Untersaat. In der Regel beginnt ein stärkeres Wachstum der Grasbestände durch den Lichteinfall nach Ern-

Tabelle 5: Herbizideinsatz bei Grasuntersaaten im Mais

1. Split	2. Split ²⁾
ES 11 - 12 der Unkräuter der 1. Auflaufwelle	ES 11 - 12 der Unkräuter der 2. Auflaufwelle/Wiederaustrieb
1,0 l/ha Elumis + 16 g/ha Peak	1,0 - 1,25 l/ha Laudis + 0,3 l/ha B 235
1,0 l/ha Gardo Gold ¹⁾ + 1,0 l/ha Elumis	0,5 - 0,75 l/ha Callisto + 0,3 l/ha B 235
1,0 l/ha Successor T ¹⁾ + 0,5 l/ha Callisto	1,0 l/ha Laudis + 0,3 l/ha B 235

¹⁾ 25 % Aufwandmenge an Bodenherbizid; ²⁾ ausschließlich blattaktive Herbizide

te. Nach der Maisernte wird durch das Zerkleinern der Maisstoppeln durch entsprechende Mulcher die Bestockung der Untersaatgräser angeregt und somit die Narbendichte gefördert. Grasuntersaaten mit Rotschwengel zu etablieren, empfiehlt die Landwirtschaftskammer aufgrund der schwierigen Bekämpfung in der Folgekultur nicht.

V Versuchsergebnisse im Einzelnen

Die Grasuntersaatenversuche der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein wurden auf der eigenen Versuchsstation Schuby (SL) mit einer Bestandesdichte von 90.000 Pflanzen pro Hektar Silomais und 75 cm Reihenweite durchgeführt. Die bereits in der Praxis langjährig bewährte Grasmischung aus Deutschem und Welschem Weidelgras zu gleichen Teilen wurde

mit einer 3 m breiten Drillmaschine, passend zur Maisaussaattechnik der Versuche ausgesät. Die Aussaat mit 8 kg/ha erfolgte im Fünfbis Sechsstadium des Mais. Mechanisch bedingte Pflanzenschäden am Mais nach der Graseinsaat konnten nicht beobachtet werden. In den ersten drei Prüffahren hat es nach der Grasaussaat genug geregnet. 2015 entwickelte sich die Untersaat bis zum deutlich verzögerten Reihenschluss des Maises zu üppig. In den Jahren 2016 und 2017 entwickelte sich die Grasuntersaat dagegen nicht so stark. Die Beschattung durch den Maisaufwuchs fand deutlich früher statt. 2019 lief die Grasuntersaat aufgrund der Trockenheit nur sehr verzögert auf.

Mit Blick auf die Silomaiserträge zeigen sich in der mehrjährigen Zusammenfassung (Tabelle 1) kaum Unterschiede mit Untersaat und ohne Grasuntersaat. Ertragsinbu-

ßen durch die Untersaat sind nicht festzustellen. Es ist außerdem auszumachen, dass die aufgeführten gemittelten Silomaiserträge der Sortentypen mit waagrecht abstehenden Blättern (planophil) in den Versuchsjahren insgesamt höhere Erträge lieferten als die geprüften Maissorten mit senkrecht steil aufrechtstehenden Blättern (erektophil).

Dr. Elke Grimme
Inga Bewarder
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-322
egrimme@lksh.de

FAZIT

Die Versuche der Landwirtschaftskammer zeigen, dass eine zusätzliche Nährstoffgabe für die Untersaat nicht nötig ist, da bei langsamer Entwicklung der Untersaat keine Ertragsverluste beim Silomais auftreten. Die Herbizidbehandlungen im Mais können sehr gut an die Untersaat angepasst werden. Allerdings könnte sich der Bezug von Grassamen in diesem Jahr aufgrund der Saatgutknappheit schwierig gestalten.

Auflagen und Anforderungen an ökologische Vorrangflächen mit Untersaat

Seit 2015 müssen landwirtschaftliche Betriebe 5 % ihrer beihilfefähigen Flächen als ökologische Vorrangflächen bereitstellen, auf denen bestimmte, dem Klima- und Umweltschutz förderliche Landbewirtschaftungsmethoden einzuhalten sind (Greening). Dazu zählen zum Beispiel der Erhalt von Hecken oder das Anlegen von Feldrand-/Pufferstreifen. Für im Umweltinteresse genutzte Flächen ist unter bestimmten Bedingungen auch eine landwirtschaftlich produktive Nutzung möglich. Dazu gehören zum Beispiel der Anbau von Eiweißpflanzen, die den Stickstoff im Boden binden, oder der Anbau von Zwischenfrüchten. Auch mit Untersaaten in Hauptkulturen können Greeningverpflichtungen erfüllt werden.

Zu Untersaaten im Mais sind folgende Greeningverpflichtungen zu beachten:

- Untersaaten im Silomais sind als ökologische Vorrangfläche (ÖVF) nach der Agrarzahlungen-Verpflichtungsverord-



Untersaaten im Silomais sind als ökologische Vorrangfläche anrechenbar. Nach der Ernte der Hauptkultur Mais sind mineralische Stickstoffdüngung, Klärschlammausbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln auf ökologischen Vorrangflächen verboten.

nung (AgrarZahlVerpflV) anrechenbar.

- Anrechnungsfaktor 0,3 für Grasuntersaat (1,0 ha Untersaat = 0,3 ha ÖVF)
- Aussaat von Gras oder Leguminosen in eine Hauptkultur sind möglich.
- Untersaatflächen müssen bis zum 15. Februar des Folgejahres nach Ernte von Silomais erhalten bleiben.
- Eine Überführung der Untersaat in Hauptkultur mit Nutzung ist möglich.
- Die Beweidung der Untersaat im Antragsjahr mit Schafen oder Ziegen bis zum 31. Dezember ist möglich, danach mit allen Tierarten.
- Pflanzenschutzmittel jeglicher Art (auch Beizung von Saatgut für Einsaat) auf ökologischen Vorrangflächen sind seit 2018 verboten.
- Nach der Ernte der Hauptkultur Mais sind mineralische Stickstoffdüngung, Klärschlammausbringung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln auf ökologischen Vorrangflächen verboten.
- Es gilt ein generelles Verbot der Anwendung von PSM für die Untersaat vom Zeitpunkt der Ernte der Hauptkultur (Vorkultur). Das Verbot gilt für einen Zeitraum von acht Wochen, beginnend mit der Ernte der Hauptkultur (aber maximal bis zur Einsaat einer neuen Kultur beziehungsweise bis zum Ende des Antragsjahres). Nach Ablauf der Achtwochenfrist (aber ebenfalls maximal bis zur Einsaat einer neuen Hauptkultur beziehungsweise bis zum Ende des Antragsjahres) gilt hingegen ein auf die Anwendung chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel beschränktes Verbot.
- Der Einsatz von organischen Wirtschaftsdüngern auf ökologischen Vorrangflächen ist möglich.
- Die Grasuntersaat darf als Futter und auch für Biogasanlagen nach dem 15. Februar des Folgejahres genutzt werden.

Dr. Elke Grimme
Landwirtschaftskammer